



METROPOLREGION
MITTELDEUTSCHLAND



LEIPZIG –
WESTSACHSEN

Regionaler Planungsverband

Das Auslaufen der Braunkohleverstromung in Mitteldeutschland bis 2035 – Herausforderung für eine nachhaltige Regionalentwicklung

Sächsische Regionalplanertagung am 7.
und 8. Oktober in Dresden





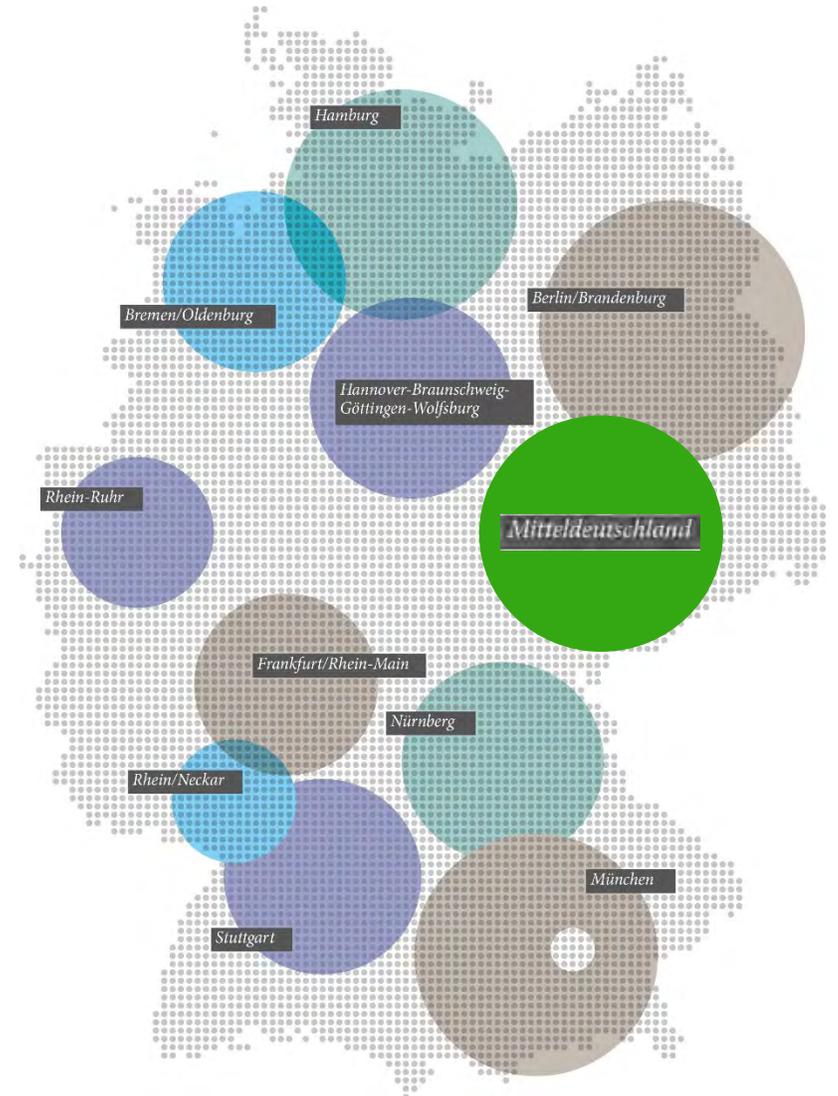
MOTOREN DER RAUMENTWICKLUNG

Metropolregionen in Deutschland

„Metropolregionen sind Motoren der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung mit guter Erreichbarkeit auf europäischer und internationaler Ebene und weiter Ausstrahlung auf das Umland.“

(Ministerkonferenz für Raumordnung, 1995)

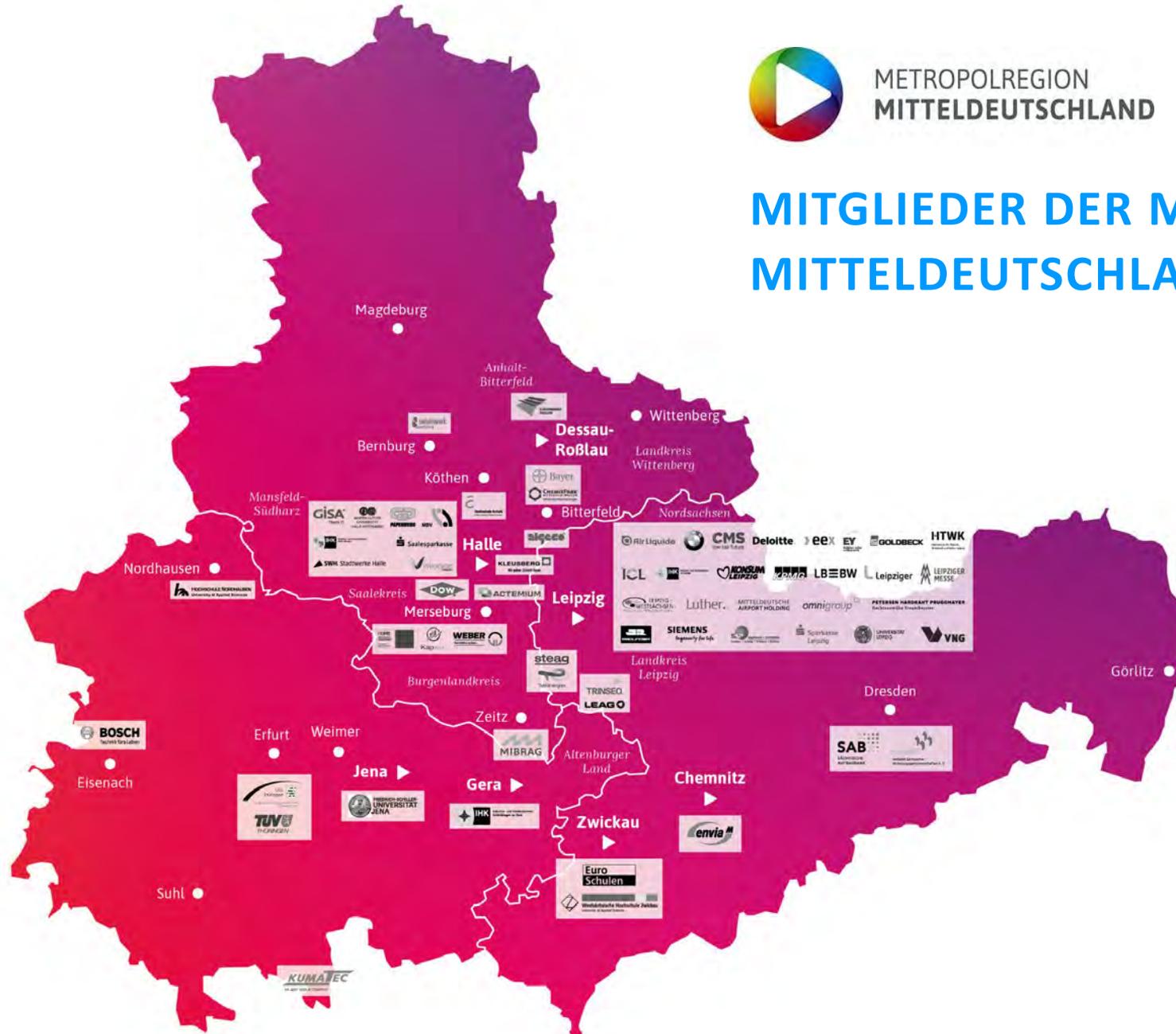
Derzeit sind in Deutschland durch die Ministerkonferenz für Raumordnung **11 Metropolregionen** anerkannt, darunter die **Metropolregion Mitteldeutschland**.





METROPOLREGION
MITTELDEUTSCHLAND

MITGLIEDER DER METROPOLREGION MITTELDEUTSCHLAND



Ein starker Verbund

- ▶ 51 Unternehmen
- ▶ 7 Städte
- ▶ 8 Landkreise
- ▶ 8 Hochschulen
- ▶ 5 Kammern/Verbände

Beteiligte Städte und Landkreise



Unterstützer





Unser Weg zur Innovationsregion Mitteldeutschland



- ▶ **Projektgruppe „Innovation im Revier“**
Anregung zur Thematik durch Landrat Ulrich (Burgenlandkreis)
11.05.2016 | Treffen mit Bundesminister Gabriel
16.06.2016 | Gründung der Projektgruppe „Innovation im Revier“
bei der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland (EMMD)
- ▶ **BMWi-Förderprogramm „Unternehmen Revier“**
für die 4 deutschen Braunkohlereviere
Arbeitspapier vom **02.05.2017** | Richtlinie vom **01.11.2017**
- ▶ **GRW-Fördermaßnahme „Innovationsregion MD“**
Projektskizze vom **04.09.2017** | Zuwendungsbescheid: **18.12.2018**⁴

Zweckvereinbarung als Basis der gemeinsamen Arbeit am Strukturwandel

“ Die Zweckvereinbarung zielt auf die Initiierung und Umsetzung eines zukunftsorientierten Innovationsprozesses im Mitteldeutschen Braunkohlerevier im Sinne eines aktiven Strukturwandels ab und legt die Rahmenbedingungen für das erforderliche Zusammenwirken aller Vertragspartner fest.



Unterzeichnung der Zweckvereinbarung am 01.03.2018

Die Innovationsregion Mitteldeutschland als länderübergreifende Zusammenarbeit



7 Landkreise und
2 Städte in
3 Bundesländern mit
2 Mio. Menschen

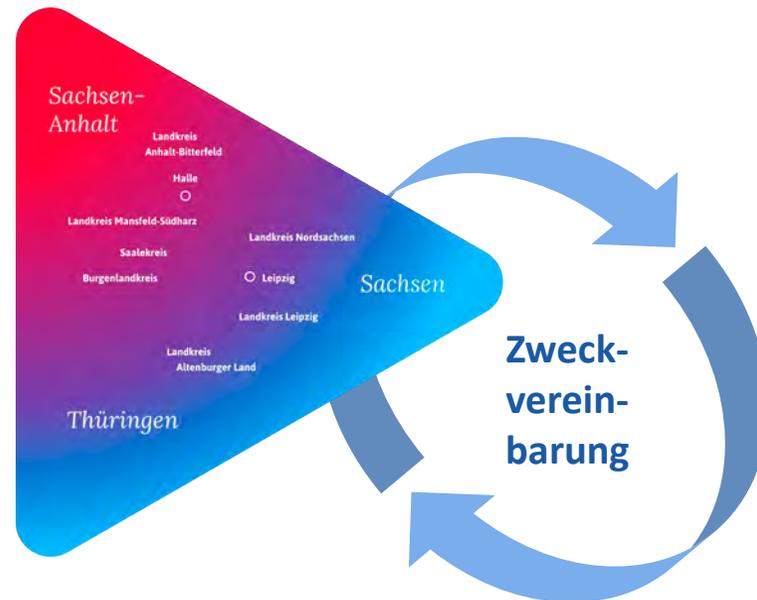


- ▶ **Gemeinsamer Wirtschaftsraum** mit enger Verflechtung
- ▶ **Gemeinsame Gestaltung** des Strukturwandels
- ▶ **Gemeinsame Strategie** zur Regionalentwicklung
- ▶ **Gemeinsame Entwicklung** zentraler Handlungsfelder





Organisation



Abwicklungspartner



- Berufen gemäß Zweckvereinbarung von den neun Gebietskörperschaften
- Vertretung der neun Gebietskörperschaften gegenüber den Fördermittelgebern
- ▶ **Fördermitteltechnische Aufgaben** in den Förderprogrammen

Regionalpartner



- Berufen von den neun Gebietskörperschaften und dem BMWi im Förderprogramm „Unternehmen Revier“
- Dienstleistungsauftrag im Förderprogramm GRW
- ▶ **Inhaltliches Projektmanagement** einschließlich Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligungsprozess



Handlungsfelder und Leitthemen



WERTSCHÖPFUNG UND INNOVATION

- Fachkräfte
- Digitalisierung
- Wettbewerbs- & Innovationsfähigkeit
- Innovationslabore
- Flächenmanagement



RESSOURCEN

- Kohlenstoffe & Chemie
- Synthetische Kraftstoffe
- Clean Tech
- Rohstoffe



ENERGIE

- Erneuerbare Energie
- Dezentrale Stromerzeugung
- Innovative Speicherprojekte
- Sicherung der Wärmeversorgung



MOBILITÄT UND LOGISTIK

- ÖV | Intermodale Verkehre
- Autonomes Fahren
- Verkehrsinfrastruktur
- Alternative Antriebe



TOURISMUS UND KULTUR

- Tourismusstrategie
- Kulturregion
- Lebensqualität/Daseinsvorsorge
- Regionale Identität



länderübergreifende GRW-Maßnahme / Studien-Übersicht

Fertigstellung der laufenden GRW-Studien

- ▶ bis 09/21: 6 Studien
- ▶ bis 10/21: 5 Studien
- ▶ bis 11/21: 5 Studien
- ▶ bis 12/21: 2 Studien

Nr.	Projekttitel	Projektstatus
M-01	Technologiefeldanalyse	Abgeschlossen
M-02	Potenzialstudie Industrie-/ Gewerbeflächen	Abgeschlossen
M-03	Sozio-ökonomische Perspektiven 2040	Abgeschlossen
M-04	Integrierte Mobilitätsstudie	30.11.2021
M-05	Potenzialstudie Grüne Gase	30.09.2021
M-06	LüREK	30.11.2021
M-07	Verkehrsnetzreparatur B176	30.11.2021
M-08	Gewässerlandschaft Nordraum	31.10.2021
M-09	Seethermie	Abgeschlossen
M-10	Industriekultur in Mitteldeutschland	30.09.2021
M-11	Energiekonzept IRMD	31.08.2021

Nr.	Projekttitel	Projektstatus
M-13	OmniMover	31.12.2021
M-14	Tourismusstrategie Mitteldeutschland	31.10.2021
M-15	Touristische Mobilität	30.09.2021
M-16	Potenzialstudie Digitalisierung	31.08.2021
M-17	Fachkräfteentwicklung 2025+	31.10.2021
M-18	Pfadabhängigkeiten Braunkohle	31.10.2021
M-19	Potenziale Schiene Südraum IRMD	31.10.2021
M-21	Kooperations- und Innovationsorte	30.11.2021
M-22	Logistik	14.09.2021
M-23	Zukunftsfaktor Handwerk	30.11.2021
M-26	aquistore - Wärme/ Kältespeicherung	31.12.2021



FÖRDERPROGRAMME FÜR DAS MITTELDEUTSCHE REVIER

Förderprogramme auf Bundes- und EU-Ebene	Fördervolumen für das Mitteldeutsche Revier	Umsetzung/Abwicklung der Förderprogramme
GRW-Bund-Länder-Fördermaßnahme mit Experimentierklausel	2018 - 2021: 7,2 Mio. € (Gesamtmittel: 8,0 Mio €)	
BMW-Förderprojekt „Unternehmen Revier“	ab 2019 - 2027: 1,6 Mio. € (2018: 0,8 Mio. €)	
Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen, Kap. 3 u. 4 (i.W. Infrastruktur Schiene/Straße und Wissenschaft, sog. „Bundesarm“) bis zu 26 Mrd. € bis 2038	20% = 5,2 Mrd. € Sachsen: ca. 40% = 2,1 Mrd. € Sachsen-Anhalt: ca. 60% = 3,1 Mrd. €	Abwicklung über den <u>Bund</u> Bund-Länder-Koordinierungsgremium
Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen, Kap. 1 (sog. „Landesarm“), bis zu 14 Mrd. € bis 2038	20% = 2,8 Mrd. € Sachsen (SN): 40% = 1,1 Mrd. € Sachsen-Anhalt (ST): 60% = 1,7 Mrd. €	Abwicklung über die <u>Bundesländer</u> SN: SAB / SAS / Begleitausschuss ST: IB / Revierausschuss
„ Just Transition Fund “ (JTF) der EU auf Basis von „Territorialen Übergangsplänen“	Sachsen (SN): 645 Mio. € (inkl. Lausitzer Revier) Sachsen-Anhalt (ST): ca. 365 Mio. €	Abwicklung über die <u>Bundesländer</u> SN: SMR, Fachstelle JTF ST: Stabsstelle Strukturwandel und Begleitausschuss unter Einbeziehung des Revierausschusses



Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen vom 14.08.2020

Besonderheiten aufgrund des EU-Beihilferechts und der föderativen Struktur:

- Gewährung von Bundesmitteln an die sog. „Kohleländer“ in Form von Finanzhilfen gem. Artikel 104 b GG für bedeutsame Investitionen der Länder und Gemeinden
=> **ausschließlich Kommunen und Gemeindeverbände als Antragsteller möglich**
(privatwirtschaftliche Akteure nur für den Fall der Übernahme kommunaler Aufgaben) => **Folge: ein großer Anteil der vorliegenden Förderanträge betrifft den Bereich der „Öffentlichen Fürsorge zur Verbesserung wirtschaftsbezogener Standortbedingungen“** (u.a. Investitionen in die Gesundheits- und Kultureinrichtungen; Ausbau von Einrichtungen für Kinder und Jugendliche) **und der Tourismusinfrastruktur**
- nicht nur Festlegung von Revierquoten (Mitteldeutsches Revier: 20%), sondern hinsichtlich des sog. „1. Arms“ auch Festlegung von Länderquoten (Mitteldeutsches Revier: Sachsen-Anhalt: 60%; Sachsen: 40%)
=> **Folge: „Auseinanderfallen“ des Reviers in die jeweiligen Länder** (u.a. Erarbeitung eigener Landesförderrichtlinien inkl. landesspezifischer Strukturentwicklungsprogramme sowie Beteiligungs- und Netzwerkformate)



Empfehlungen des Beirats für Raumentwicklung beim BMI

Positionspapier „Nachhaltige Transformation in den Kohlregionen“ vom 09.04.2021

- Im Fokus der Betrachtung stehen insbesondere die Organisationsformen und Governance-Modi der Raumentwicklung in den deutschen Braunkohle-Revieren
- Bezüglich der beiden länderübergreifenden Reviere Lausitz und Mitteldeutschland wird u.a. kritisiert, dass es aufgrund der *„Inkongruenz funktionaler und territorialer Räume“* an revierübergreifenden Regionalen Entwicklungskonzepten (REK) mangelt und die beteiligten Länder jeweils eigene Umsetzungsstrukturen geschaffen haben, die z.T. unabgestimmt agieren.
- Im Ergebnis empfiehlt der Beirat für jedes Revier die Schaffung **einer** Organisationsstruktur, deren *„räumlicher Zuständigkeitsbereich (sich) am Planungs- und Projektbereich der Braunkohle-Reviere als funktionale Räume“* orientiert und hierbei eventuell auch Landesgrenzen überschreitet und als *„befristete Sonderorganisation ... im Wesentlichen Moderations-, Organisations- und Orientierungsfunktion“* wahrnimmt und somit als *„Gelenkstelle zwischen Landesregierung, Kommunen, Projekttreibern und Zivilgesellschaft“* wirkt.
- *„Gefordert ist ein vollkommen neuer, umfassender und integrativer Ansatz räumlicher Planung und Entwicklung im Sinne einer „Transformationsplanung“.“*



INNOVATIONSREGION
MITTELDEUTSCHLAND

Strukturbruch der frühen 1990er Jahre

Walter Christian Steinbach

Eine Mark für Espenhain

Vom Christlichen Umweltseminar Rötha
zum Leipziger Neuseenland



Petra Köpping

Integriert doch erst mal uns!

**Eine Streitschrift
für den Osten**

Ch. Links Verlag

Regionaler Planungsverband Leipzig-West Sachsen (Hrsg.)



Herausforderung Wachstum,
Strukturwandel und Beschäftigung –
Bestandsaufnahme und Perspektiven
für die Braunkohlenreviere in Deutschland

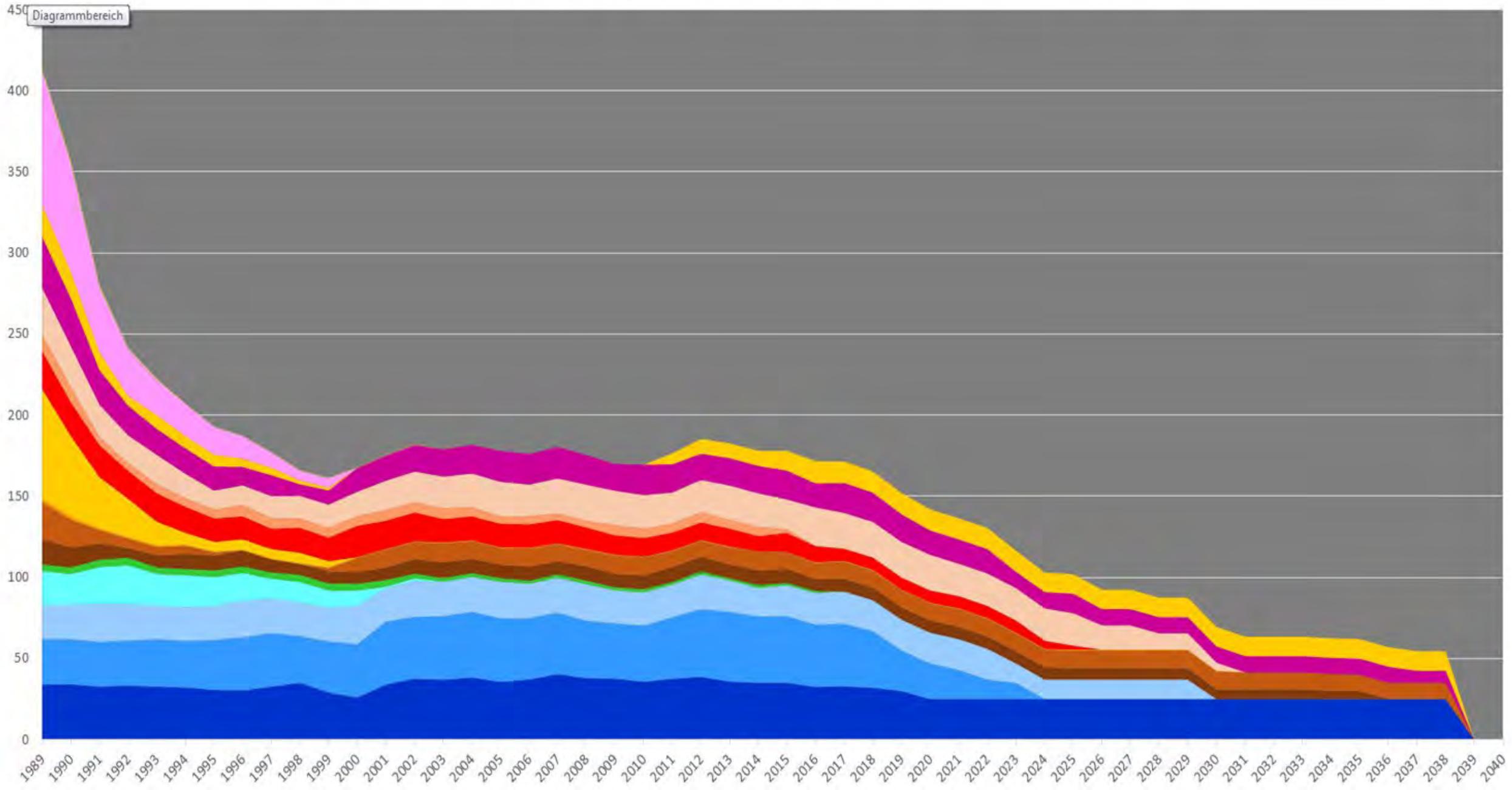
Prof. Dr. habil. Andreas Berkner

Informationen zur
Regionalplanung

Leipzig, 10/2019



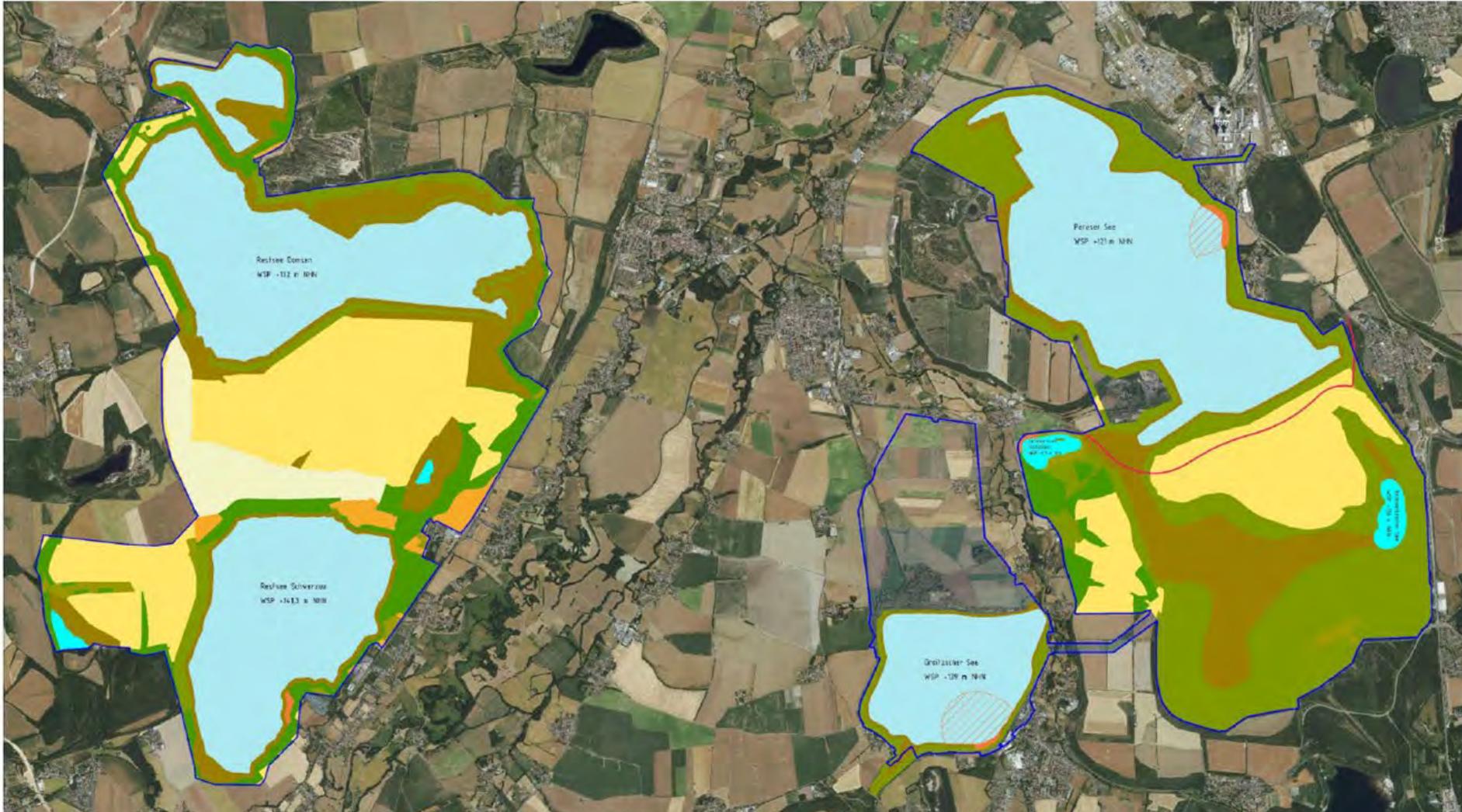
Braunkohlenförderung ab 1989 nach Revieren und Tagebauen in Mio. t/a





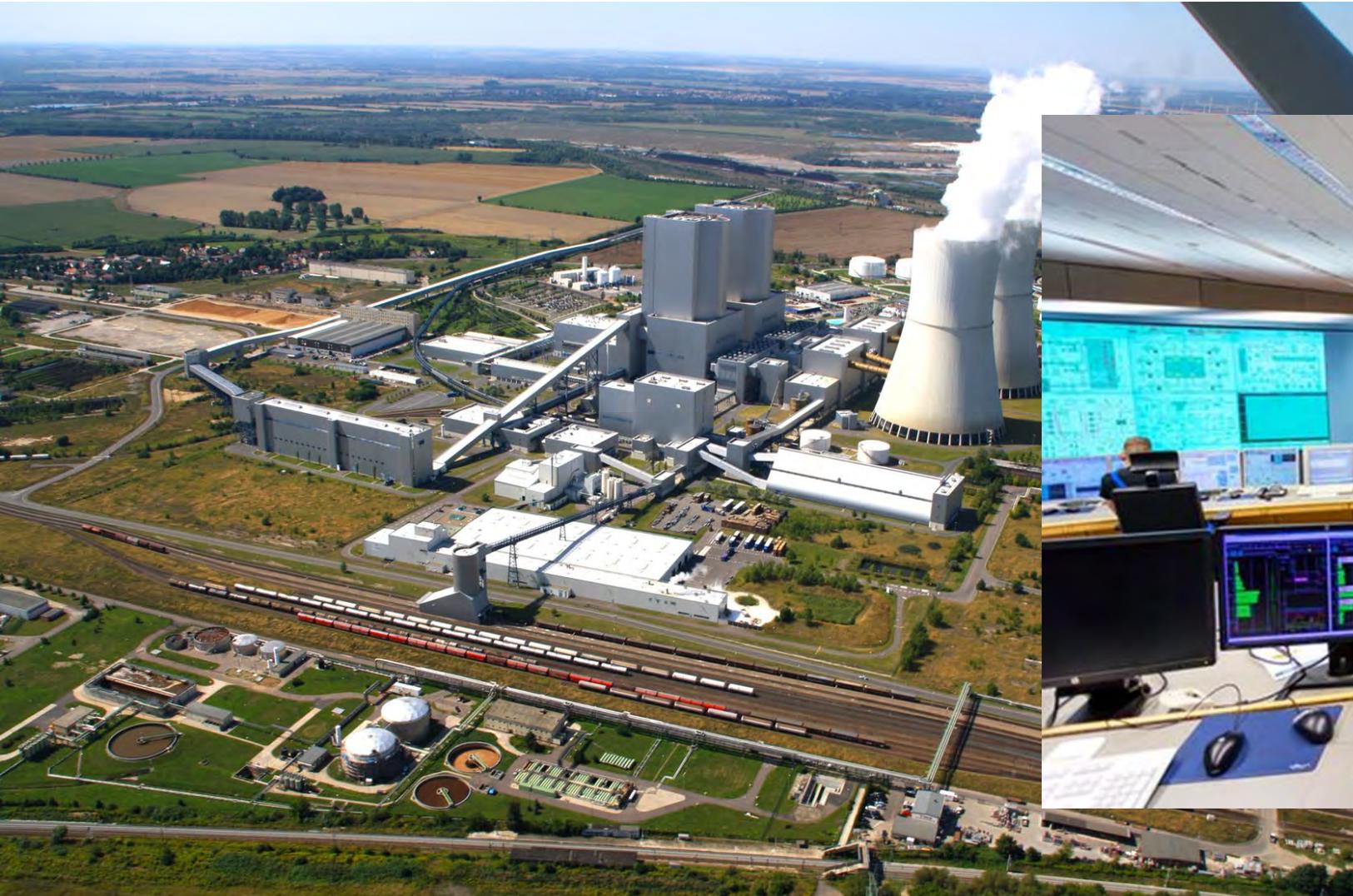
MIBRAG – aktuelle Revierplanung

Bergbaufolgelandschaft





Strukturwandel – nicht erst in 15 Jahren – Kraftwerk Lippendorf



LüREK Profen – informelles Konzept für formelle Planung

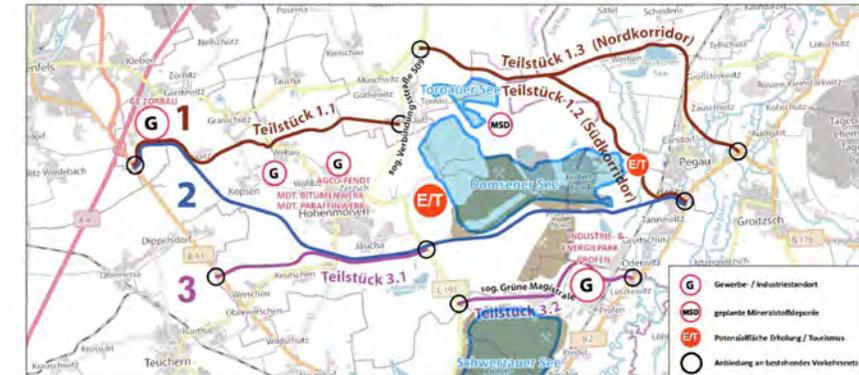
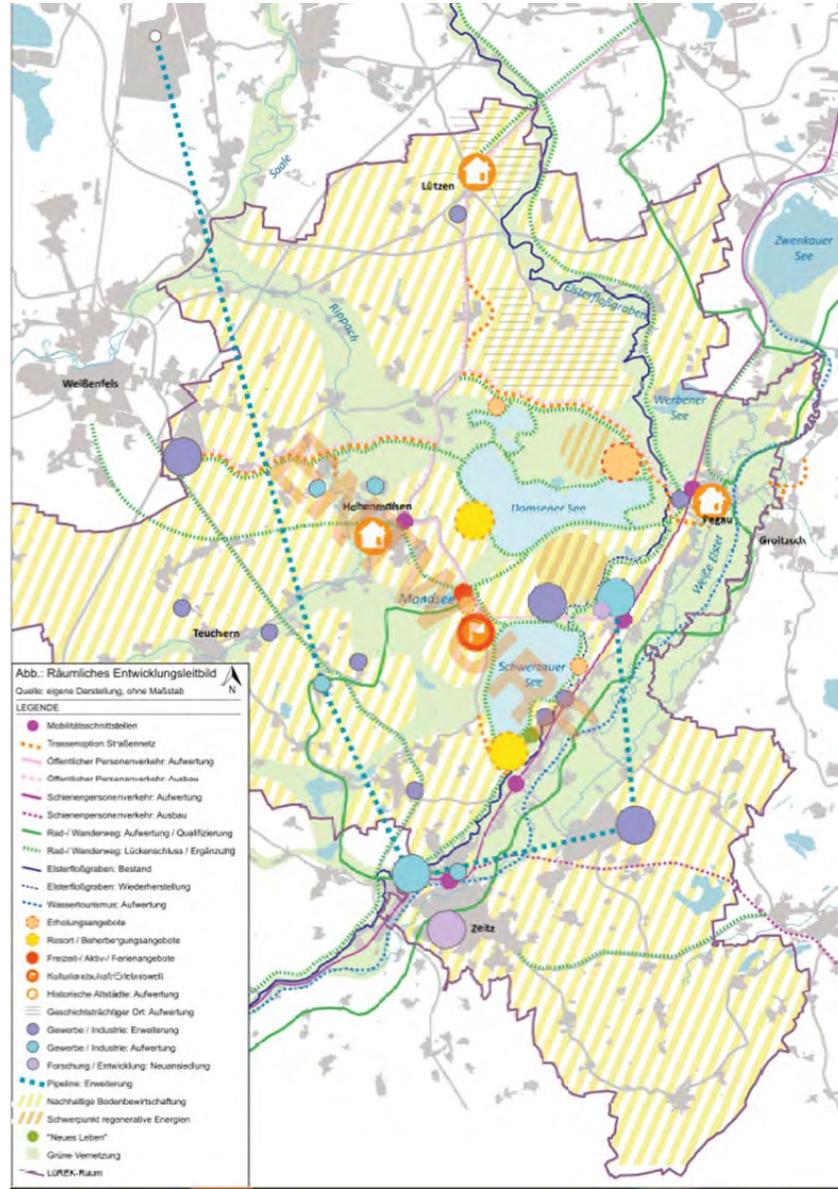
ENTWURF
LÄNDERÜBERGREIFENDES REGIONALES
ENTWICKLUNGSKONZEPT FÜR DIE
BERGBAUFOLGELANDSCHAFT PROFEN
(LÜREK)

Entwurfsfassung, 02.06.2021
zur öffentlichen Beteiligung

**NEUE WEGE FÜR
INNOVATION UND WERTSCHÖPFUNG**

Strukturwandel in der Innovationsregion Mitteldeutschland

02.06.2021





INNOVATIONSREGION
MITTELDEUTSCHLAND

Tagebaubereich Vereinigtes Schleenhain



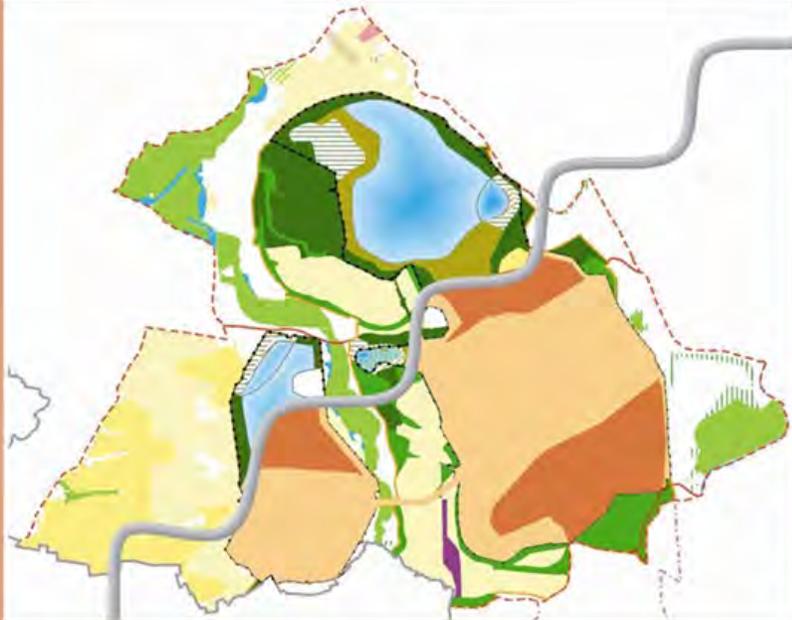
20.10.2021

Braunkohlenplan Tagebau Vereinigtes Schleenhain

Neuaufstellung mit integrierter Teilfortschreibung des
Braunkohlenplans als Sanierungsrahmenplan Tagebau Haselbach

Beteiligungsentwurf

Stand 08.08.2008



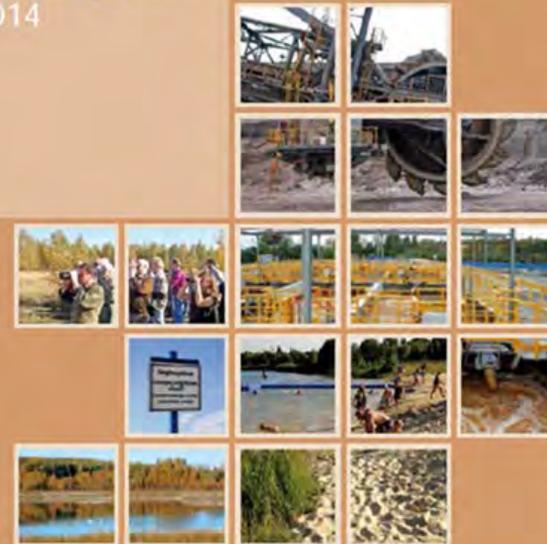
REGIONALER
PLANUNGSVERBAND
WESTSACHSEN

Regionaler Planungsverband Leipzig-West Sachsen (Hrsg.)



Monitoring zur Strategischen Umweltprüfung (SUP) für den Braunkohlenplan Tagebau Vereinigtes Schleenhain

Statusbericht
zum Monitoringzyklus
2011-2014



1 Die Planfortschreibung geht von einem aktiven Abbauhorizont bis Ende 2035 nach dem Gesetz zur Reduzierung und zur Beendigung der Kohleverstromung gemäß (Kohleausstiegsgesetz) von 2020 aus.

2 Eine weitere Ausgangsposition bildet die modifizierte Revierplanung der MIBRAG mbH von 01/2021 als Ergebnis einer unternehmerischen Variantenuntersuchung unter Einbindung der Energiemarktsituation.

3 Als Restvorrat für den aktiven Braunkohlenabbau werden 120 Mio. t angesetzt. Damit ist ein Betrieb des Kraftwerks Lippendorf als alleiniger Abnehmer bis 12/2035 mit einem Bedarf von 8 Mio. t/a zu sichern.

4 Die Laufzeitverkürzung von ca. 2040 auf Ende 2035 führt zu einer Nichtinanspruchnahme des Teilfelds Groitzscher Dreieck mangels Bedarfs; damit wird eine Bandtrasse durch die Schnauderaue entbehrlich.

5 Der Abschluss der Umsiedlung von Pödelwitz sowie die Umsiedlung von Obertitz werden mit der Laufzeitverkürzung endgültig und unumkehrbar obsolet.

6 Damit bedürfen die braunkohlenabbaubezogenen Ausweisungen (VRG [Abbaufäche] Groitzscher Dreieck, VBG [Abbaufäche] Pödelwitz/Obertitz, VRG [betriebsnotwendige Fläche] Bandtrasse) der Aufhebung.

7 Für die Ortslage Pödelwitz sind die regionalplanerischen Rahmensetzungen für einen erfolgreichen Revitalisierungsprozess vorzunehmen.

8 Die veränderten Massenbilanzen und zeitlichen Einordnungen führen zu neuen Proportionen hinsichtlich der Verteilung von Land- (Kippenareale) und Wasserflächen (Tagebauseen).

9 In den Neukippenbereichen mit Abschluss an die bereits hergestellten Kippenareale bleiben die Grundproportionen zwischen Landwirtschaft, Waldmehrung und Natur und Landschaft weitgehend erhalten.



Planfortschreibung → Leitlinien (II)

10 Der Tagebausee im Bereich Groitzscher Dreieck verbleibt im Umgriff der gestundeten Abbauhohlform und wird auf eine möglichst frühzeitige Flutungsbereitschaft (2029) ausgerichtet.

11 Der Pereser See wird dafür in südlicher Richtung erweitert, ohne die 2013 in Betrieb genommene Neutrasse der Bundesstraße B 176 zu überschreiten. Das Umfeld von Pödelwitz bedarf einer Ausformung.

12 Zur Ausgestaltung von „Neukieritzscher See“ im Kippenbereich mit Überschusswasserableitung ab Neukippe über den Pereser See mit Option über das Restloch 13 zum Zwenkauer See besteht Prüfbedarf.

13 Für den Tagebausee im Bereich Groitzscher Dreieck sind praktikable Möglichkeiten zur Einbeziehung in den Hochwasserschutz im Schnauder-Einzugsgebiet im Abgleich mit dem Haselbacher See zu prüfen.

14 Im Plangebiet sind Positivausweisungen bzw. der Erhalt von Abwägungsspielräumen für Strukturwandelprojekte zu prüfen (→ Umfeld Groitzscher Dreieck, Tagesanlagen, Grubenwasserreinigungsanlage).

15 Für die Aktivierung weiterer Potenziale für erneuerbare Energien (Wind und PV) sind Spielräume im Abgleich mit der allgemeinen Regionalplanung auszuloten.

16 Bei den Infrastrukturprojekten im Plangebiet bildet die Bundesstraße B 176 unter Betrachtung der Nahtstellen nach Westen (Groitzsch/Pegau/Hohenmölsen) und Osten (Borna/Kahnsdorf) den Schwerpunkt.

17 Für das Fortschreibungsverfahren wird eine Flankierung durch informelle Planungsaktivitäten im Zusammenwirken mit dem Landkreis Leipzig und den berührten Kommunen geprüft.

18 Für die Planung werden enge Abstimmung und gutes Einvernehmen mit dem Freistaat Thüringen (Regionale Planungsgemeinschaft Ostthüringen, Landkreis Altenburger Land, Stadt Lucka) angestrebt.



Blick in den Tagebau Vorkosten Schleienham. Die Antropogenlandschaft weicht die Landschaft nach dem Ende der Braunkohleförderung gewissermaßen geölt.

Bürgermeister rund um Schleien Tagebau verabreden Aktionsbüro

Pereser See wird größte Rekultivierungsfläche / Landrat sieht in Zusammenarbeit stra

Ulrich Andrej Prazmowski/Elisabeth Hering

Landkreis Leipzig. Die vier Anwohnerkommunen des nordöstlichen Braunkohlereviere...



...bei der Pereser See vollkommene neuen Form und „grüner als ursprünglich vorgesehen“...

Fördervertrag zur Erarbeitung eines Masterplans für den Aktionsraum Tagebau Schleienham

Anlass:

Der Landkreis Leipzig hat in einem ersten Schritt mit den Kommunen Geitzdorf, Neukirchitzsch, Riege-Brötzingen und Zwickau am 14. Juli 2021 ein Aktionsbündnis gebildet, um die Entwicklung des heute noch aktiven Tagebaus Schleienham hin zu einer innovativen Bergbaulandschaft zu begleiten...

Vor diesem Hintergrund wurde am 27. September 2021 das Aktionsbündnis um die Partner Regionaler Planungsverband Leipzig-Westsachsen und die MBRAG mbH erweitert...

Der Kern des Aktionsbündnisses verständigte sich ebenfalls darauf, zu gegebener Zeit schrittweise, themen- bzw. clusterbezogen weitere Partner und Institutionen hinzuzuziehen...

Grundlage zur Bildung des Aktionsraums/Aktionsbündnis:

Landesentwicklungsplan LEP 2013, Regionalplan Leipzig-Westsachsen 2016 sowie Kreisentwicklungsplan 2020, hier Schlüsselinien (1), aktive Begleitung von Projekten des Strukturanteils und des Umbaus der Energieversorgung...

Ziel:

Ziel des Aktionsbündnisses und des zu erarbeitenden länderspezifischen Strategie- und Handlungskonzeptes ist, dass dieser Aktionsraum

- als Impulsregion einen Beitrag zum Erhalt und zur Entwicklung des Länderrands Leipzig als starken Wirtschaftsstandort, mit lebenswerten Orten und reichhaltigen Lebensräumen leistet,
- auch in Zukunft Perspektiven für Menschen jeden Alters, insbesondere aber für junge Familien bietet und
- mittels innovativer Ideen und neuer Initiativen die Fachkräftebeschaffung unterstützt



Bergbau dominiert. Es wird nach der Produktion der Mibrag der Öffentlichkeit gezeigt.

Mibrag hält F Gemeinderate

Bergbauunternehmen zeigt jetzt
Breunsdorf / Anlagen weniger do

Von André Neumann

Neukirchitz. Eine Präsentation, deren Überbegriff die IVE in ihrer gelblichen Ausgabe verschärft die Mibrag eingeleitet hat, zeigt für Vorbereitung und Vorbereitung in Neukirchitz. Es geht um die Wiedereinrichtung der Bergbauunternehmen. Mittelständische Braunkohlegesellschaften im schiefen Windpark Breunsdorf westlich von Neukirchitz aufzuheben. Was heißt die werden, dass gibt es gewisse Zahlen.

107 Jahre nach der Mibrag hat der Nabe, der Staat hat einen Durchstich von 104 Hektar Stadt einer Flägelgröße gestiftet, werden 240 Hektar werden, 17 weitere Anlagen sollen wiederhergestellt werden. Wie das die Bewässerung von Neukirchitz weiterzuführen werden. Man wird vorläufig abschließen zur nächsten oder nächsten, bestmögliche Lösung.

Das Braunkohleunternehmen, das sich mit dem Kohleabbau von Energieunternehmen zur Basis erneuerbarer Energien wandeln wird, hat das gelöst. In einer rechtlichen Vereinbarung sollte die Mibrag Neukirchitz von Großbach und Gemeinderäten von Neukir-



Gemeinderat Harald Tille vor der Parkanlage im Sommer.

stisch über Zukunftspläne. Zurzeit hat die Kohleabbauung abläuft, darunter die für den Mibrag. Bei der Gelände können die Anlagenwerke zu den zu sehen, die zeigen sich die Windräder von weitem. Stellen sich zu sehen sein von

Der Neukirchitzer Gemeinderat Harald Tille (CDU) hat negative Auswirkungen nicht für die Neukirchitz (siehe und) sich haben große Pläne, stellt sich der Mibrag gegenüber. Auch eine eigene Planung und hat diese umgesetzt.

mdr HD

UM 11



NOCH 6 TAGE

Erneuerbare Energien: Windparks auf Bergbaunachfolgelandschaften?





Energiepark Witznitz / Zahlen und Fakten

LEISTUNGSDATEN ENERGIEPARK WITZNITZ

Geplante Leistung 605.000 kW_p (605 MW)

Der spezifische Ertrag im ersten Betriebsjahr beträgt „985kWh/kW_p“. Unter Berücksichtigung der branchenüblichen Annahmen zur Leistungsdegradation beträgt der mittlere spezifische Ertrag über die Lebensdauer der Anlage „924 kWh/kW_p“

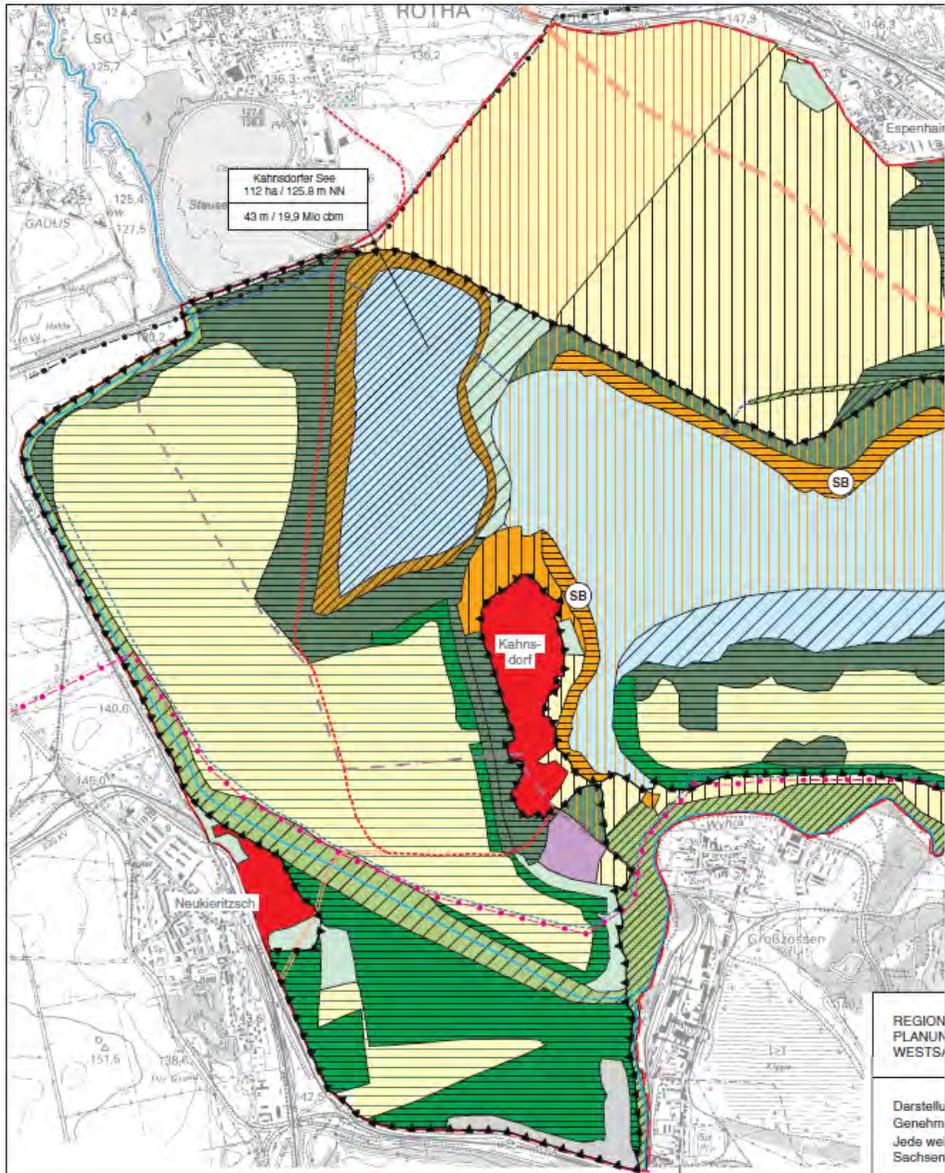
Ertrag

Pro Jahr $605.000 \times 924 = 559.020.000 \text{ kWh} = 0,559 \text{ TWh}$. Innerhalb der Lebensdauer der Anlage ergeben sich somit **27.951.000.000 kWh = 27,9 TWh**

Vergleich

Die produzierte Strommenge deckt den Jahresenergieverbrauch von:

ca. 186.000 4 Personen Haushalten

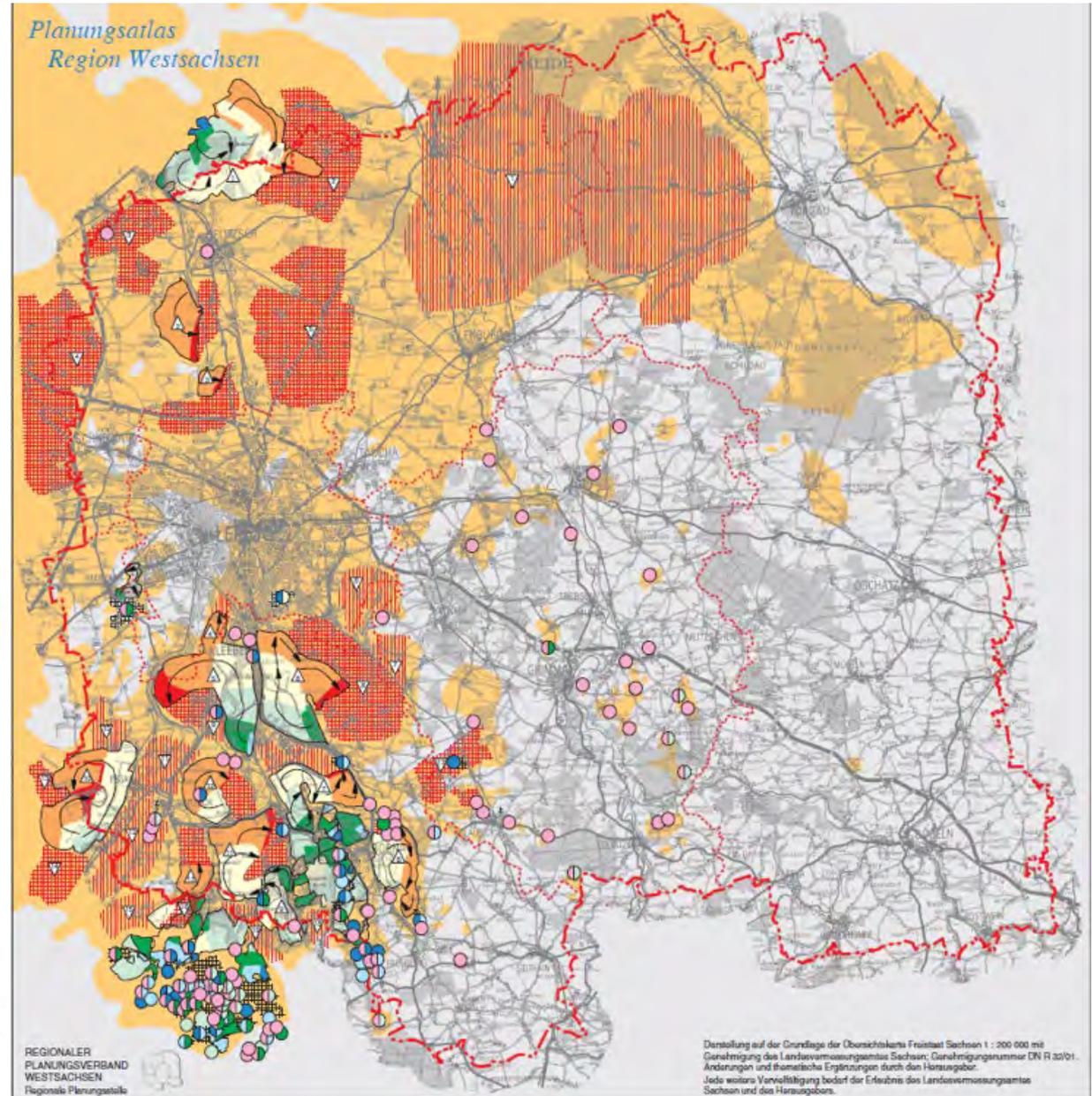
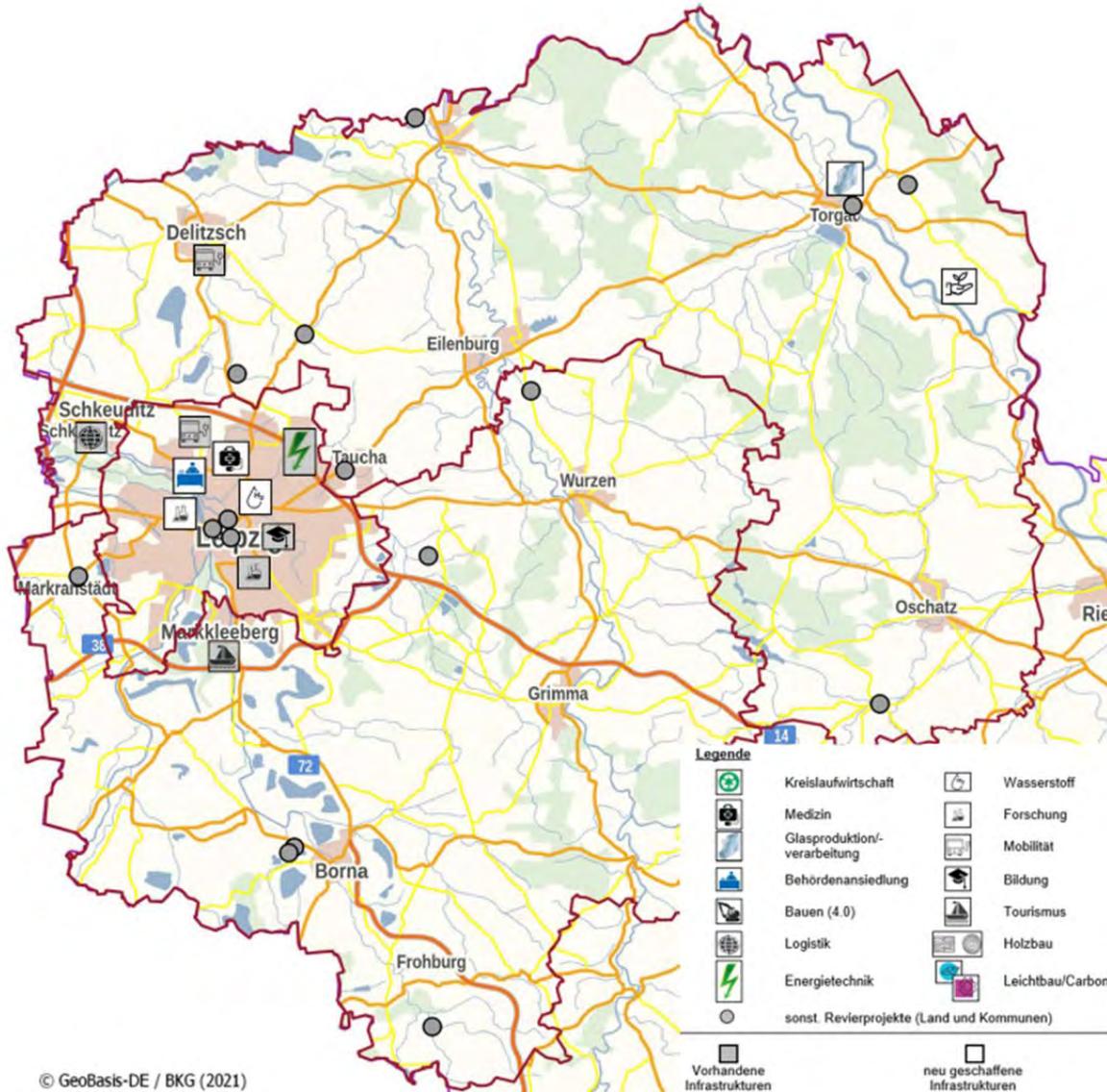


- Regionale Planungsverbände erfüllen gesetzlich übertragene Aufgaben des Freistaats (→ Handlungsaufträge aus LEP Sachsen 2013)
- Träger der Regionalplanung tragen Kostenrisiko für Rechtsverteidigung (Pauschale Mehrbelastungsausgleich 10.000 €/a)
- für aktive Braunkohlentagebaue (→ Energiepolitik) trägt Freistaat entsprechend § 12 Abs. 2 SächsLPIG die Rechtsverteidigungskosten
- analoge Regelung wird für Regionalplanung insgesamt angestrebt (Schreiben Landrat Geisler [OE/OE] an Staatsminister Schmidt); „konzertierte Initiative“ der Träger der Regionalplanung ist sinnvoll
- übrige Haushaltssituation → Veränderungen am gesetzlich festgelegten Mehrbelastungsausgleich wenig aussichtsreich
- zielführender Weg könnte über FAG gehen → Kostenausgleich durch Freistaat an Landkreise/Kreisfreie Städte, Transfer über Umlage

Strukturwandel – Wahrnehmungsperspektiven



INNOVATIONSREGION
MITTELDEUTSCHLAND



Großpösna vergibt Filetgrundstück an Helmholtz-Zentrum

Klares Votum zur Magdeborner Halbinsel im Gemeinderat / Ansiedlung mit Folgen fürs Highfield

Von Olaf Barth

Großpösna.. Arbeiten, wo andere Urlaub machen – für rund 500 Wissenschaftler könnte dies am Störthaler See Wirklichkeit werden. Wie berichtet, will der Freistaat Sachsen als Ausgleich für den Ausstieg aus der Braunkohle unter anderem in der Leipziger Neuseenlandschaft ein Helmholtz-Forschungszentrum ansiedeln. Rund 60 Millionen Euro könnten investiert werden. Das Zentrum soll international verknüpft zu konkreten Folgen des Klimawandels für Energie, Umwelt, Wasserversorgung und Landwirtschaft forschen. Als Standort ist die Magdeborner Halbinsel im Gespräch. Voraussichtlich im nächsten Frühjahr soll im Bundesforschungsministerium in Bonn die Standortentscheidung fallen. Der Gemeinderat hatte sich im Mai mit einer schriftlichen Vereinbarung einstimmtig zu der Ansiedlung bekannt. Unterschrieben haben Bürgermeisterin Gabriela Lantzsch (parteilos) und Georg Teutsch. Letzterer ist Wissenschaftlicher Geschäftsführer des Helmholtz-Umweltforschungszentrums Leipzig.

Noch in diesem Jahr will die Gemeinde – wie zugesichert – einen Bebauungsplan auf den Weg bringen. Auch der Landkreis Leipzig unterstützt wie der Freistaat das Projekt. So ging es in der jüngsten Sitzung des Gemeinderates um den konkreten Standort des Zentrums. Als Kenner des Arealen schilderte der Zwenkauer Planer und Architekt Rüdiger Renno die örtliche und infrastrukturelle Situation auf der rund 90 Hektar großen Halbinsel. Sein Fazit: Die Kapazitäten würden für eine Ansiedlung des



Die Magdeborner Halbinsel: Die rot markierte Fläche links der Straße ist für das Helmholtz-Zentrum vorgesehen, rechts der Trasse wird Platz für Start-ups im Umfeld der Forschungseinrichtung reserviert. FOTO: ANDRÉ KEMPNER

Zentrums reichen. „Sie ist eine Riesenchance für die Region. Doch ob der Standort den Zuschlag erhält, hängt auch von der Qualität der Bewerbung ab“, sagte Renno zu zwei Grundstücken, die er planerisch für möglich hält: mehr im Inneren des südlichen Teils der Halbinsel käme eine zehn Hektar große Fläche infrage. Diese „Fläche A“ sei aber teilweise mit Altlasten versehen, auch gebe es dort noch andere Eigentümer. Anders die acht Hektar große, direkt am öffentlichen Rundweg oberhalb des Wassers liegende „Fläche B“ im Nordwesten der Halbinsel. Diese gehöre der Gemeinde und sei sofort verfügbar. Außerdem sei sie das

Wunsch-Grundstück des Helmholtz-Zentrums. „Der Inselkopf ist das letzte Filet-Grundstück der Gemeinde, das sollten wir für andere Entwicklungen behalten“, entgegnete Jens Ludwig (CDU). Auch sein Parteifreund Jörg-Achim Weber votierte gegen die B-Fläche. „Das Helmholtz-Zentrum braucht keine Wasserfläche, damit sich die Wissenschaftler wohlfühlen oder sich die Architekten verwirklichen können, dazu reicht die südliche Fläche. Außerdem ist eine Entscheidung darüber jetzt eine Farce, da gerade der von der Gemeinde initiierte Bürgerbeteiligungsprozess zur künftigen Entwicklung der Halb-

insel läuft.“ In der Tat liegt dazu gerade der Ergebnisbericht einer Bürgerumfrage vor, wonach besonders Naherholung, Natur, Sport, Tourismus, Gastronomie und auch das Highfield-Festival künftig auf der Halbinsel eine Rolle spielen sollen. Der Prozess wurde vor den Helmholtz-Plänen initiiert und soll laut Lantzsch auch künftig für die verbleibenden Flächen fortgesetzt werden. Thomas Fröhlich (SPD) setzte sich für das „Wassergrundstück“ ein: „Es gibt keine andere Idee für das Grundstück. Was kann denn noch Attraktiveres passieren, als die Ansiedlung eines Helmholtz-Zentrums?“ Natürlich müsse der See öffentlich zugäng-



Veranstalter: DB Regio AG, Volkmarstraße 38, 06117 Halle, Service-Telefon: 0341 2608622 • Grafik: © 2013, digitale Kartografie Frank Ruppenthal GmbH, 76721 Karlsruhe • Hochdruckdruck: 5. September 2013 • Weitere regionale Fahrgastmagazine: Mitteldeutscher Verkehrsverband GmbH, MDV-Infoleiste: 01805 27259 (jeweils nur dem Freizeittag, keine Sonntagsausgabe) • www.mdv.de • Nahverkehrsverbände Sachsen: Anhalt GmbH, Infoleiste: 03491 5363198, www.nvv.de • VBB Verkehrsverbund Halle-Brandenburg GmbH, VBB-Infoleiste: 030 75454141, www.vbb.de



Strukturwandel ist ein Experiment mit vielen Unwägbarkeiten und offenem Ausgang.

Geld ist wichtig, aber nicht alles. Es gilt, die vorhandenen Mittel klug und innovativ einzusetzen.

Das „Zusammenspiel der Ebenen“ (Bund – Land – Kommunen) ist noch deutlich ausbaufähig.

Förderkulissen (Strukturwandel, Braunkohlesanierung, FR-Regio u. a.) bedürfen einer besseren Abstimmung.

Strukturwandel ist kein Kurzstrecken-, sondern ein anstrengender Marathonlauf.

Eine intensive Verzahnung zwischen Strukturwandel und Regionalplanung/-entwicklung ist erforderlich.

Die größte Herausforderung besteht in der Schaffung neuer Arbeitsplätze und Wertschöpfungsketten.

Die „wissenschaftliche Community“ muss sich so ausdrücken, dass sie auch allgemeinverständlich ist.

Aus den Kernrevieren kommt die berechtigte Frage, welche sichtbaren Zeichen dort gesetzt werden.

Der Erfolg des Strukturwandels ist auch daran zu messen, wie gleichwertige Lebensverhältnisse gelingen.



METROPOLREGION
MITTELDEUTSCHLAND



LEIPZIG –
WESTSACHSEN
Regionaler Planungsverband

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Metropolregion Mitteldeutschland Management GmbH
Schillerstraße 5, 04109 Leipzig

Regionaler Planungsverband Leipzig-West Sachsen
Bautzner Straße 67, 04347 Leipzig